

# Einfache Konflikte

**Manfred Hörz**

Vor einiger Zeit hatte ich eine Theorie entwickelt, deren Ziel es war, Konflikte der einfachen (die ich matriale nannte) Bedürfnisse zu beschreiben und nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen, die nicht in die Persönlichkeit eingreifen, es sollten also sanfte Methoden gefunden werden. Dabei ging ich von gleichberechtigten Personen aus, die die Konflikte lösen wollen. Denn Konflikte sind den Bedürfnissen strukturähnlich. Matriale Bedürfnisse sind meines Erachtens gebrochene oder nicht zustande gekommene Interaktionen zwischen Subjekten. Sie zeigen sich im Unbehagen der Personen. Bedürfnisse sind also zielgerichtet auf die Aufhebung dieser Brüche. Bedürfnisse artikulieren sich durch die erlebten Situationen, die diese Bedürfnisse befriedigen. Konflikte sind dann Bedürfnisse höherer Stufe, die ebenfalls befriedet werden wollen. Es gibt also eine interne Logik zwischen Bedürfnissen und Konflikten.

Natürlich entstehen Konflikte nicht nur aus gebrochenen Interaktionen, aber sie zeigen sich in ihnen. Differente Meinungen, Glaubensrichtungen, Ideologien und Haltungen oder eingeschliffene Verhaltensweisen werden vielfach als Konfliktursachen gesehen. Eine genauere Analyse würde meines Erachtens darstellen können, dass sie komplexe Folgen bei der ontogenetischen oder gar phylogenetischen Bedürfnisentwicklung sind. Aber auf dieser Ebene müssten Konfliktlösungen tiefer in die Persönlichkeitsstrukturen eingreifen.

Ich habe die Theorie in zwei Teile zerlegt, in einen philosophischen und in einen mathematischen. Im ersten Artikel versuchte ich die Grundlagen zu skizzieren, der gleichzeitig die Basis einer allgemeinen Philosophie ermöglichen sollte. Zeichentheorie, Logik, Anthropologie, Ethik und Ästhetik waren Teile davon. Ausgehend von dem Grundphänomen der Geburt als Angelpunkt der Entwicklung zeigte sich eine Dialektik von ontologischen Abwesenheitssituationen (psychologisch Unbehagenssituationen) und Anwesenheitssituationen (Behagenssituationen), die in ihrem Wechsel und der klaren Gerichtetheit zu den zweiten Situationen hin Bedürfnisse, Zeit und Raum aufbauen ließen. Dabei stellte es sich heraus, dass es zwei Bedürfnisarten gab, die vom Kind her betrachtet zunächst intendierte Einheitsstruktur (matriale) und im Perspektivenwechsel Differenzstruktur (tekiale) trugen. Die matriale sonderte noch eine wesentliche Weiterentwicklung ab, die ich die patriale nannte und die vor allem Mittelcharakter besaß und für viele Probleme verantwortlich ist. Die Künstlerbedürfnisse sind Teil der tekialen Struktur.

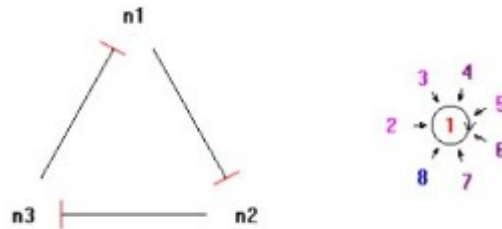
Vgl. hierzu meinen Artikel in „Gerhard Schaefer (Herausgeber), Basic Human Needs, A delineation of human needs within the framework of a situational theory, Frankfurt 1992 im Verlag Lang“ oder auf meiner Site: [A DELINEATION OF HUMAN NEEDS WITHIN THE FRAMEWORK OF A SITUATIONAL THEORY](#)

Im zweiten Teil suchte ich eine darauf aufbauende exakte Strukturtheorie mit Axiomen, Definitionen und beweisbaren Sätzen. Diese war den matrialen Bedürfnissen vorbehalten. Eine quantitative Definition des Bedürfnisses, die den Gedanken der Chaostheorie folgte, ergab eine interessante Beobachtung, die für die Psychotherapie unter Umständen fruchtbar gemacht werden könnte. Sie ergab Vorhersagemöglichkeiten und Analysen von tieferen persönlichen Bedürfniskonflikten. Vgl. für den mathematischen Teil meinen Artikel, der in meiner Website veröffentlicht ist unter: [Matriale Bedürfnistheorie. Eine mathematische Axiomatisierung.](#)

Im ersten Teil des mathematischen Artikels, dem strukturell und qualitativen, stellte sich heraus, dass es eine spezifische Konfiguration gab, die auf direktem und einfachem Weg nicht lösbar war. Diese bestand in sogenannten Widerspruchszyklen. Diese Theorie (mit einem Computerprogramm unterstützt) lieferte eine sanfte Lösungsmöglichkeit, die darin bestand, zusätzliche Beziehungen

herzustellen, die kontraintuitiv genannt werden müssen. Diese unterstützenden Zyklen nannte ich epikureische Zyklen. Der Name hat nichts mit Epikur zu tun, obwohl man durchaus eine sinnvolle Beziehung zu seiner Philosophie finden kann. Diese erweiterte Struktur lieferte die bestmögliche sanfte Lösung.

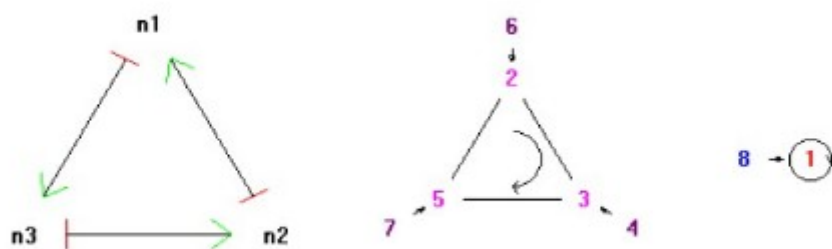
Ich gebe hier ein einfaches Beispiel an:



Es handelt sich hier um einen durch zeitliche Entzerrung nicht auflösbaren Konflikt. Denn die Befriedigung des Bedürfnisse  $n_1$  hindert die Befriedigung von  $n_2$ , die Befriedigung von  $n_2$  die von  $n_3$  und die Befriedigung von dem letzten Bedürfnis  $n_3$  die vom ersten  $n_1$ . Sind dies Bedürfnisse einer Person, so ist das fatal. Im zweiten Schema ist die Dynamik des Konflikts wiedergegeben. Die Zahlen stehen für Situationen, in denen gewisse Bedürfniskonfigurationen befriedigt sind. 1 oder besser die Situation  $S_1$  ist diejenige, in der alle drei Bedürfnisse frustriert sind. In  $S_2$  (oder 2) ist nur  $n_3$  befriedigt, in  $S_3$   $n_2$ , in  $S_4$  sind es die beiden Bedürfnisse  $n_2$  und  $n_3$ , in  $S_5$  das Bedürfnis  $n_1$ , in  $S_6$  die Bedürfnisse  $n_1$  und  $n_3$ , in  $S_7$   $n_1$  und  $n_2$  und schließlich in  $S_8$  sind alle drei Bedürfnisse befriedigt. Zur besseren Übersicht gebe ich eine Tabelle an:

Situation	1	2	3	4	5	6	7	8
befriedigte Bedürfnisse	keins	$n_3$	$n_2$	$n_2$ $n_3$	$n_1$ $n_2$	$n_1$ $n_3$	$n_1$ $n_2$	alle

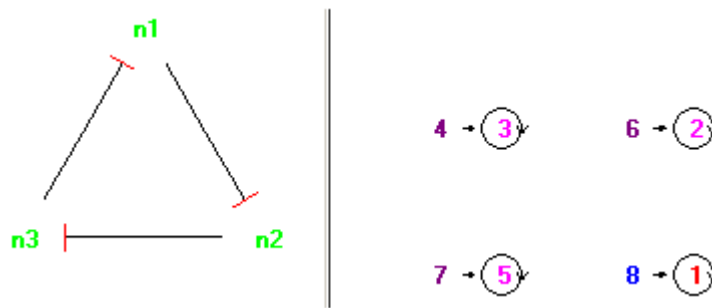
Wie man aus dem rechten obigen Schema ablesen kann, befinden sich nach dem ersten Zeittakt alle Bedürfnisse in permanenter Frustration ( $S_1$ ), sofern man sie ihrer inneren Dynamik überlässt. Ein typisches konkretes Beispiel hierfür ist der sogenannte Ödipuskonflikt oder der Basiskonflikt in der Rousseauschen Gesellschaftstheorie. Beide genialen Denker haben auch intuitiv die Lösung gefunden, Freud in der Überwindung des Ödipuskomplexes, die notwendig für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung ist, Rousseau in dem Konzept des allgemeinen Willens. Ich möchte auf diese Theorien aber hier nicht weiter eingehen, sondern die mathematisch gefundene beste Lösung solcher Widerspruchszyklen angeben.



Die grünen Pfeile im linken Strukturschema geben den epikureischen Gegenzyklus an. Das rechte Dynamikschema, aus einem 3-Zyklus (Grenzyklus oder Zyklusattraktor), gebildet aus den Situationen  $S_2, S_3$  und  $S_5$  und einem 1-Zyklus (Punkattraktor), bestehend aus  $S_1$  mit jeweils „Ketten“ der Länge 1 (den Einzugsgebieten) zeigt, dass die Bedürfnisse  $n_1, n_2$  und  $n_3$  im Dreiertakt nach einer kurzen Anlaufzeit befriedigt werden. Nur wenn alle drei Bedürfnisse zusammen sich befriedigen wollen, führt das in allgemeine und dauernde Frustration.

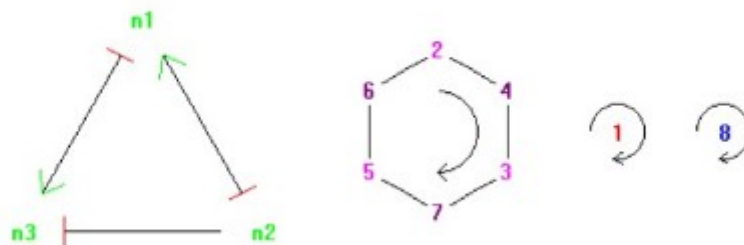
Falls die Bedürfnisse von einer speziellen Art sind, dass sie sich selbst unterstützen, d.h. wenn ein Bedürfnis befriedigt ist, es seine nächste Befriedigung begünstigt, gibt es eine noch bessere Lösung. Solche Bedürfnisse nannte ich anapoietische Bedürfnisse. Es sind Bedürfnisse, die sozusagen ein eigenes Reinforcement leisten. Man kennt das bei stabilisierten und bei Befriedigung fröhlich stimmenden Bedürfnissen. Es ist eigentlich der Normalfall einer gesunden und günstigen Entwicklung.

Die Konfliktsituation ergibt ein ähnliches Bild wie im ersten Fall, wenn auch in den Konsequenzen ein gemildertes.



Man erkennt die vier Punkattraktoren in der Dynamik (rechtes Schema), die jeweils ein einzelnes Bedürfnis konstant befriedigen und die anderen in ständiger Frustration lassen. Diese Lösung ist unter gleichen Voraussetzungen sicher eine Ursache für ständige Konflikte.

Die Lösung aufgrund des epikureischen Gegenzyklus ist dagegen sehr befriedigend.

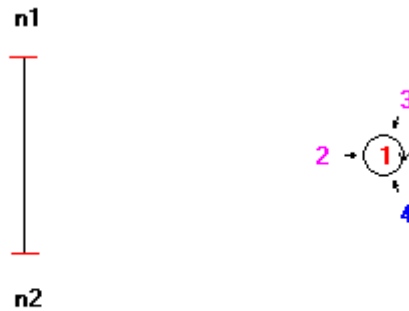


Wie man aufgrund des 6-Zyklusattraktors erkennen kann, schwingen die Befriedigungen im angenehmen Zweiertakt, wobei in je drei aufeinanderfolgenden Zeiten alle Bedürfnisse einmal und je eins dreimal abwechseln befriedigt sind. Der Konflikt ist also bestmöglich befriedet.

Das Gleiche gilt auch für beliebige höhere n-Widerspruchszyklen.

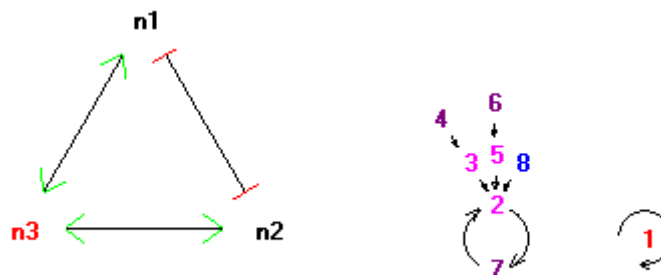
Der Grund, weshalb ich diesen Artikel schreibe, ist eine neue Erkenntnis, die mir mein Sohn

nahelegte. Wenn man nämlich einen entsprechenden Zweier-Widerspruchszyklus betrachtet, so wiegt der Konflikt



gravierender, da er die elegante Lösung mithilfe von Gegenzyklen nicht kennt. Auch hierfür gibt es ein prominentes Beispiel: der Interessenkonflikt, den Hobbes bei seiner Staatstheorie zugrunde legt. Die Lösung von Hobbes ist bekannt, wenn dieser Konflikt verallgemeinert wird, führt er zu einer absolutistischen Unterwerfung unter einen Führer, den Leviathan.

Es gibt aber eine andere Lösung, zumindest in diesem Zweier-Konflikt. Auch hier wird ein Drittes eingeführt, nicht jedoch das leviathansche Ungeheuer.

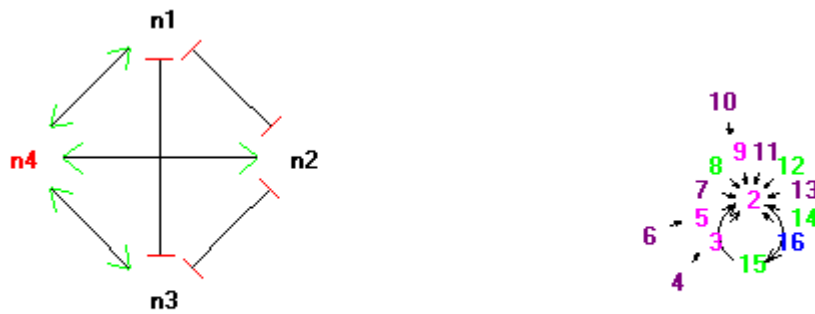


Das Bedürfnis  $n_3$  ist kataleptisch, d.h. es blockiert sich selbst bei Befriedigung. Das hat eine Kleinigkeit des Leviathans an sich und für sich, ist aber hier für die beiden Konfliktpartner äußerst friedensstiftend. Ich habe nicht nach einem konkreten Beispiel gesucht, sondern gebe nur die strukturelle Lösungsmöglichkeit an, die hoffentlich auch in der Realität existieren möge, unter der Annahme, dass wir in der besten aller möglichen Welten leben.

In der Situation  $S_2$  ist der „Leviathan“ befriedigt und profitiert so auch von seiner Einmischung, in  $S_7$  sind es die Konfliktpartner  $n_1$  und  $n_2$ , die die Hilfe durch  $n_3$  genießen, der jedoch keine Unterwerfung verlangt, sondern nur als Entgelt Unterstützung der beiden Parteien, die er ja auch ihnen zurückgibt und dadurch sein eigenes Problem des kataleptischen Bedürfnisses löst. Vielleicht ließe sich aufgrund dieses Modells zumindest strukturell auch eine bessere Lösung für die Hobbessche Gesellschaftstheorie finden, was sicher wichtig wäre, da solche Situationen durchaus und sogar relativ häufig vorkommen dürften. Mich erinnert das in der Psychologie an den Mediatoren.

Als Nachtrag möchte ich doch noch anmerken, dass eine kurze Überprüfung der obigen Vermutung

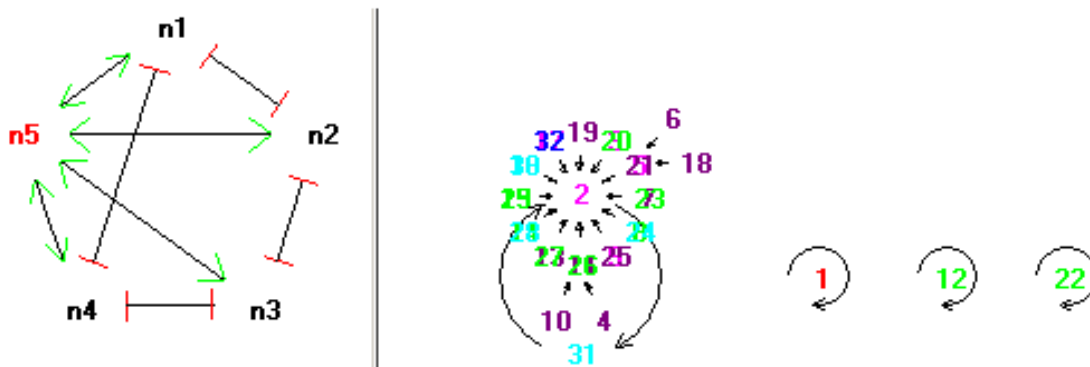
sich in der Tat bestätigt, zumindest für drei analoge Konfliktpartner  $n_1, n_2$  und  $n_3$  à la Hobbes.



Auch hier liefert der 2-zyklische Attraktor sehr Erfreuliches (rechts Dynamikschema). In der Situation  $S_{15}$  werden tatsächlich  $n_1, n_2$  und  $n_3$  befriedigt und zwar im besten Zweiertakt. Und zur Motivation für den „Leviathan“ auch er selbst in  $S_2$ , jeweils unter Umständen mit einer kurzen Anlaufzeit.

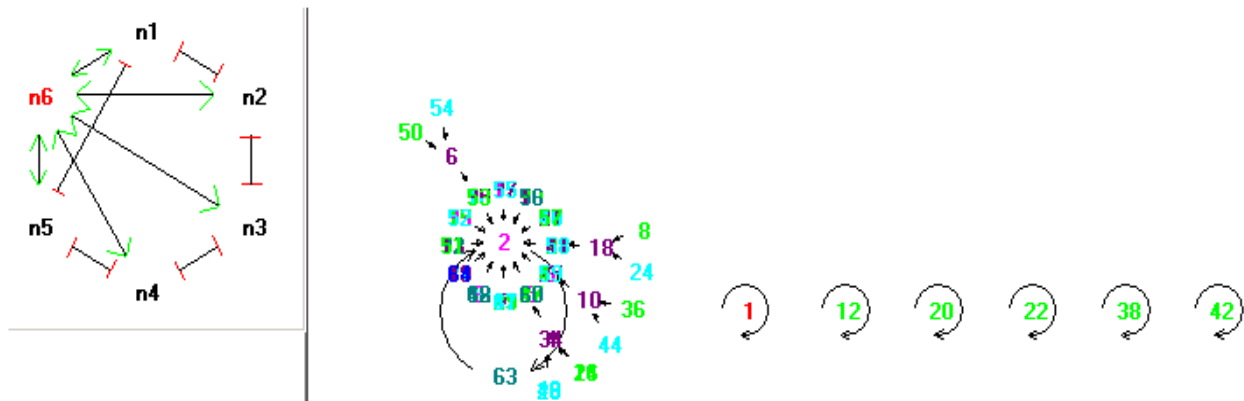
Ich vermute, dass dies für alle höheren Konflikte dieser Art auch gilt. Damit wäre zumindest theoretisch eine schöne Lösung für eine friedlichere Gesellschaft ohne Eingriffe in die Persönlichkeit möglich.

Dazu überprüfte ich mithilfe des Computerprogramms den Fall von vier Konfliktpartnern plus „Leviathan“. Das ergab folgendes Bild:



Die Lösung ist etwas komplizierter als vermutet. Die Dynamik zeigt 4 Zyklen, davon drei Punktattraktoren. Die beiden Punktattraktoren mit den Situationen 12 und 22 sind die Problemfälle. Denn in der Situation 12 sind nur die Bedürfnisse  $n_2, n_4$  und  $n_5$  stets befriedigt. Das würde für Unmut bei den Bedürfnissen  $n_1$  und  $n_3$  führen. Dazu bedarf es aber nur eines einfachen äußeren Zutuns seitens dieser Bedürfnisse. Sie müssten sich nur einmal selbst befriedigen in irgend einem Dynamikmoment und sie würden dann in den günstigsten 2-Zyklus  $\langle S_2, S_{31} \rangle$  geraten, in dem abwechselnd  $n_5$  und die Konfliktparteien  $n_1, n_2, n_3$  und  $n_4$  befriedigt werden. Das gleiche gilt für den Punktattraktor  $S_{22}$ , bei dem die Bedürfnisse  $n_1, n_3$  befriedigt sind.

Bei fünf sich gegenseitig behindernde Bedürfnissen sieht der Fall ganz ähnlich aus:



Der 2-Zyklus ist die ideale Dynamik, die wieder im Zweiertakt den „Leviathan“ und die Konfliktparteien befriedigt, wie in allen vorigen Fällen, also die analoge Dynamik. Die Problemfälle der Punktattraktoren  $\langle S_{12} \rangle$ ,  $\langle S_{20} \rangle$ ,  $\langle S_{22} \rangle$ ,  $\langle S_{38} \rangle$  und  $\langle S_{42} \rangle$  sind wieder so geartet, dass ein nicht befriedigtes Bedürfnis autonom agiert und sich selbst anwirft. Dann springt die Dynamik über in den  $\langle S_2, S_{63} \rangle$  Zyklus.

Es dürfte also als sehr wahrscheinlich gelten, dass sich diese Konstellationen auf einfache Art befrieden lassen. Ich verzichte auf die Auffindung des entsprechenden Beweises. Für die Hobbessche Theorie wäre es allerdings wünschenswert, ihn zu führen.

Allerdings gilt das nur, wie am Anfang gesagt, für die einfachen materialen Bedürfnisse. Für die patrialen gibt es eine andere Lösungsmöglichkeit. Siehe meinen Artikel „[Philosophische Skizze einer patrialen Bedürfnistheorie](#)“. Die ideologischen und religiösen Konflikte bedürften allerdings tiefer greifender Lösungsstrategien. Die sollen hier nicht weiter diskutiert werden, obwohl dies sicherlich noch wichtiger wäre nicht nur in der gegenwärtigen Zeit.